



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907**

267 (13.6.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-134192](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-134192)

# General-Anzeiger



(Wöchentliche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse  
„Journal Mannheim“  
Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 918

Nr. 267.

Donnerstag, 13. Juni 1907.

(Mittagsblatt.)

### Russische Kulturbilder.

(Von unserem Petersburger Mitarbeiter.)

St. Petersburg, 9. Juni.

Die Tatsache, daß die Nordbrenner, Terroristen genannt, an einem einzigen Tage der Vorwoche, wie eine Zusammenzählung der Polizeiberichte ergibt, mit 19 Raub-, Mord- und Diebstahlsdelikten in verschiedenen Teilen des Reiches den Rekord gestellt haben, spricht eindringlicher, als die langatmige politisch-soziale Betrachtung für die neue russische Entschlossenheit und Verwegenheit der Revolutionäre nach kurzer, eindämmender Zurückhaltung. — Das für die Ruße Russlands tiefbedauerliche Symptom wird naturgemäß mit der Unruhe in Verbindung gebracht, die bei jeder im Augus befindlichen Wenderung im öffentlichen Leben von erster Bedeutung, besonders während der Uebergangszeit in Rußland von jeder zu beobachten gewesen ist. Die blutigen Untaten werden progressiv zunehmen, je länger die Regierung zaudert, Klarheit in die augenscheinlich so unübersichtlich verworrene Lage zu bringen, wo — seit Wochen schon — jeden Moment alles erwartet wird und — nichts geschieht! — Nebenherläuft ist die Beobachtung der Volks- und Gegenüber dem wieder zunehmenden Aufstacheln der Gewalttaten wahrlich interessant genug, während zu Beginn der Schreckensherrschaft nach dem Kriegsabschluss unter der Herrschaft jede einzelne Missetat nicht allein in den nächstbetroffenen Kreisen, sondern weit und breit angestrichelte Sensation hervorrief, tritt die alles ausgleichende Gewöhnung auch diesen Sachverhältnissen gegenüber allmählich in ihre Rechte. Doch geseit sich ein Zauber fatalismus, zuletzt der bekannte russische Einfall an wohlwollendem Mitleid für jeden Verbrecher — das ja in den Schwurgerichtsverhandlungen mit der endlosen Zahl von standstilligen Freisprechungen am charakteristischsten zum Ausdruck gelangt.

Daß die sittliche Reife des durchschnittlichen russischen Wald- und Wiesenmenschen mit seiner politischen auf durchaus gleichem Tiefstandpunkt sich bewegt, dafür mag die folgende, den Vorgängen im Schwurgerichtssaal nachgezeichnete Episode einen Beitrag für viele geben: Der Oberst eines weitab von der Residenz in Bontarien garnisonierenden Regiments ist im Besitz eines wertvollen, jewelengeschmückten Degens, zu dessen Verwertung der offenbar bedürftige Stabsarzt die weite Reise nach Petersburg nicht scheut. Hier wird ihm tatsächlich eine ansehnliche Kaufsumme für das Kleinod geboten; kurz vor dem Abschluß des Handels führt ihm sein Untern einen früheren Angehörigen des Regiments und jetzigen Referenten in den Wurf. Der Oberst teilt seinem früheren Untergebenen geschwäteweise die geschäftliche Absicht mit, die ihn zur Hauptstadt geführt und jetzt nach arglos den Wertgegenstand. Der Deutnant weiß sofort guten Rat; er kennt einen begüterten Waffenhändler, gleichfalls Oberst und Direktor eines Militärinstitutes, zu dem der dienstwillige Deutnant den Wolonischen Oberst zu geleiten sich anbeisichtigt, mit der Aussicht, einen für den Verkäufer durchaus vorteilhafteren Abschluß unmittelbar herbeizuführen. Beide begeben sich in das Militärinstitut; der Deutnant erkauft — nach landläufiger

Gaunerpraktik — seinen Vorgelegten, er möge im Lortwege ein wenig verweilen, um die Vorverhandlungen mit dem Käufer unbesorgt einzuleiten. Der junge Offizier übernimmt den wertvollen Degen und verschwindet — nicht in die Wohnung des Kommandeurs, der überhaupt ortswegend ist, sondern in den Strohen Petersburgs, die er durch einen zweiten Ausgang des Militärgeländes gewinnt. Der schmählich Gevrellte zeigt den Betrüger an; dieser gibt auf der Anklagebank die ruflose Tat, wie die Verjüngung des durch Verlay der Waite geraubten Erlöses glatt zu — und wird ebenso glatt von den Geschworenen freigesprochen! Kommentar wird wohl kaum gewünscht!

Erster und energischer ging der heilige Synod zu Werke, der durch Beschluß vom letzten Mittwoch zunächst vier der würdigen Seelenhirten, die als Abgeordnete der sozialdemokratischen Partei der Reichsduma durch demonstratives Fernbleiben von der Kundgebung gegen das letztgedachte, das Kaiserhaus bedrohende Attentat, ihre Solidarität mit dem Hochverrat an den Tag gelegt hatten, die Herren: Prilliantow, Archipow, Kolesnikoff und Tichwinst, einfach und endgültig ihres geistlichen Amtes entkleidet und für verlustig erklärt hat; zwar folgieren die Genapregelten, die ihre Würde als radikale Abgeordnete höher eingeschätzt haben — trotz der jeden Moment drohenden Gefahr durch Auflösung der Duma das Abgeordnetenmandat zugleich mit der venia legendi einzubüßen — als Amt und Brot, nach wie vor in ihrer geistlichen Soutane und bei ansehnlich fröhlichem Humor in der Reichsduma umher — aber die Rückkehr zu ihren Gemeinden, oder mindestens die Ausübung von Amtshandlungen ist ihnen unterlag. In den Wandelgängen des Hauses sieht man die schwarzen Brüder — wie ein Volk von Vögeln, stets dicht bei einander gemeinsam umherzufliegen, in emsiger, vielfach von ansehnlich heiterem Lachen unterbrochener Unterhaltung. Ob der Humor ganz echt ist, oder der Strahl der Mäntelkronen die geistlichen Herren über allen irdischen Unbill hinweghebt, wagen wir nicht zu entscheiden. Sicher ist, daß die Ansichten über das Vorgehen des Synods in dieser Angelegenheit stark geteilt sind; nicht sowohl wegen des einschneidenden Urteils, sondern weitmehr wegen der Konstruktion des den Geistlichen nach ihrem Vergehen gestellten Ultimatum. Der Synod verlangte in kurzfristiger Entscheidung, die zur Verantwortung Bezogenen müßten bei sonstigem Amtsverluste nicht nur aus der Partei der „Sozis“ austreten, sondern auch die vollzogene Wenderung ihres politischen Glaubensbekenntnisses schriftlich bekennen. Ein solches, einfach durch die Macht des Stärkeren anbedrohtes Opfer des Intellekts konnten die Bedrohten eigentlich ohne sich dem Vorwurfe gefinnungsloser Heuchelei anzusehen, in keinem Falle erbringen; somit waren sie überhaupt vor keine freie Wahl, vielmehr vor eine moralische Zwangslage gestellt, aus der es keinen menschlich und männlich gangbaren Ausweg gab. Sätte der Synod kurzweg die Last der geschaffenen, Geistliche, die ihr Priesterkleid herausfordernd mit einer roten Nelke am 1. Mai, als revolutionären Festtag, öffentlich bejehden und den Kaiser mörder propagieren, mit Amtsentziehung zu bestrafen, so hätte gegen dieses strenge, aber korrekte

Verfahren, weder Freund noch Feind mit Erfolg zu Felde ziehen können. So aber fürchten wir, hat sich der Synod selber eine Zuchtstrafe gebunden, zu der das Streng rasch genug hinzukommen dürfte. Der Geistliche Tichwinst hat bereits in der ihm nachsichtenden Presse, zweifellos im Namen, oder doch im Sinne seiner Weidensbrüder erklärt, er werde sich weder dem Urteil seiner Sparchialbehörde, noch auch dem Urteil des Synods fügen, und sein geistliches Kleid nicht ablegen.

Die gewissenhaft geleitete Presse befindet sich momentan in einer wenig beneidenswerten Lage. Sie darf die öffentliche Meinung weder unnützlich noch zu früh beunruhigen, sie darf aber noch viel weniger den Abnungslösen markieren und sich von den Ereignissen, die sich mählich vorbereiten, überrumpeln lassen. Dabei wird das Thema von der Dumaauflösung tagtäglich bis zur Unangenehmlichkeit variiert. Die ausländischen Blätter, vornehmlich englische, lassen sich von ihren Petersburger Berichterstattern die „neuesten“ und „allernuesten“ Nachrichten darüber zukommen, daß die Auflösung der Reichsduma am Samstag, den 26. Mai erfolgen, die dritte Reichsduma zum 2. November einberufen, und das Wahlgesetz einer radikalen Wenderung unterzogen werden wird. Der St. Petersburger Timeskorrespondent wußte sogar zu berichten, daß auf dem Londoner Kongreß der russischen Sozialdemokraten der bewaffnete Aufstand zum Zweck der Gründung einer sozialistischen „Republik Rußland“ beschlossen sei und zu diesem Zwecke bedeutende Waffenkäufe in Newcastle stattfinden sollen.

Presse und Gesellschaft, Volksvertretung und Börse kommen aus der Nervosität der widerbrechenden Kombinationen garnicht wieder heraus. Mit der Berichterstattung über den Fortbestand der Reichsduma, geht das politische Frage- und Antwortspiel: Stolbin oder Kabinettswechsel, des weitern aber: Konstitution oder Bureaufratie Hand in Hand. Das stetig fortschreitende Sinken der russischen Werte an den einheimischen, wie an den ausländischen Börsen zeigt sich als direkte, unvermeidliche Folge der gefährlichen Ungewißheit. Die französische „Agence Journal“ verkündet gar schon ein Regime Durnowo, der mit seinen Gesinnungstreuen am Hofe eifrigst an der Arbeit sei. Herren von Stolbin zu stürzen. Dem Ministerpräsidenten aber kommen plötzlich — ein äußerst verdächtiges Zeichen! — die hypokratischen Kadettenblätter zu Hilfe in überschnelligem Lobe.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 13. Juni 1907.

#### Fortritte der jungliberalen Bewegung.

Am Kreise Solingen hat die Organisation in den letzten Wochen große Fortschritte gemacht. In Wald wurde ein jungliberaler Verein gegründet, dem schon etwa 300 Mitglieder angehören. Ebenso sind in Gräfrath und Hückebach Vereine zustande gekommen. Gräfrath hat 100 und Hückebach etwa 90 Mitglieder. Auch in Dillst erklärte man sich mit der Gründung eines jungliberalen Vereins einverstanden. Die

### Die Erbin von Hohenbüchen.

Roman von D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

48) (Fortsetzung.)  
„So muß es auch sein, Kapitän. Außerst muß der Kaufmann in die Welt und dann kommt die Kriegsjlotte — umgekehrt gibt's keinen guten Klang.“  
„Mag sein, Varjen. Aber beide sind auf einander angelesen.“  
Die deutsche Fregatte drehte jetzt an der Werft des Kriegsarsenals bei. Das Wandert wurde rasch und geschickt ausgeführt. Kein unnötiger Lärm, kein unruhiges Hin und Her, kein Klauen und Schreien — es ging alles wie am Schnürchen. Am Vorderfenster der Fregatte blinkte ein goldenes Bild der Minerva, die der Fregatte den Namen gegeben hatte. Jetzt lag das schlank, elegant gebaute Schiff still, nur aus den beiden Schloten wirkte leichter Dampf in die klare süßliche Luft, der Anker rasselte nieder, der Kapitän verließ die Kommandobrücke.  
„Ich gebe heute in die Stadt, Steuermann,“ sagte Jürgen.  
„Ich habe noch mehrere Geschäfte zu erledigen, und werde wohl erst spät am Abend wiederkommen. Ich übergebe Ihnen das Kommando; die Hälfte der Mannschaft können Sie barlassen. Ich glaube, wir brauchen nicht zu fürchten, daß uns einer der Leute durchbrennt.“  
„Rein, Kapitän — es sind alle brave Hamburger Jungen, die treu zu unserer Flagge halten. Und dann — die Jungen lieben Sie alle, Kapitän! Sie sind nicht so ein Deutscher.“  
„Schon gut, schon gut, Steuermann. Jeder tut seine Pflicht so gut, wie er kann.“  
Damit enterrante sich Jürgen, holte seine Geschäftspapiere aus der Kajüte und begab sich an Land.

Die „Anna Maria“ lag schon mehrere Tage im Hafen von Rio. Ihre Ladung war bereits gelöst, jetzt unterhandelte Jürgen seinen Besatzungen gemäß mit mehreren Firmen wegen neuer Ladung; voraussichtlich würde kein Schiff deshalb einige Zeit in Rio liegen bleiben.  
Jürgen hatte einen Brief Johannes vorgelesen, in welchem diese ihm mitteilte, daß sie Hohenbüchen verlassen und das kleine elterliche Haus in Alt-Haide bezogen hatte. Sie schrieb auch den Grund, weshalb sie diesen Schritt getan, und Jürgen wurde dadurch wieder lebhaft an seinen Plan erinnert, den Namen von Johannes Vater aufzugeben — der Zufall hatte ihm ja in dem alten Varjen einen Zeugen jenes Schiffsbruchs zugeführt, in dem der Vater Johannes das Leben verloren hatte. Die Nachforschungen wurden dadurch sehr erleichtert.  
Während der ersten Tage war Jürgen vieler Geschäfte wegen nicht dazu gekommen, bei der Firma, welcher der geschickte Dampfer „Santa Christina“ gehört hatte, nachzufragen. Heute wollte er das Versäumte nachholen, Varjen hatte ihm die Firma auch nennen können, und so war es ein Leichtes, sie zu finden, wenn sie noch existierte.  
Er fragte die beiden Geschäftsfreunden nach. Ja, die Firma existierte noch, führte aber nur ein kümmerliches Dasein und bestränkte sich auf kleinere Fahrten in der Rade Rio.  
„Wollen Sie mit dieser Firma Geschäfte machen?“ fragte man Jürgen erkundend.  
„Wer weiß — vielleicht,“ entgegnete er lächelnd.  
„Na, dann nehmen Sie sich nur in acht. Die Firma steht in keinem guten Ruf.“  
Nach einigen Suchen fand Jürgen das Geschäftsbüro, in dem die Firma ihr Bureau hatte. Es lag in einer winzigen Nebenstraße der Quaistraße. Durch einen schmalen, finsternen Ganges gelangte er in das ebenfalls schmale Bureau der Firma Berciro Campos und Compagnie. Ein kleiner gelber Brasilianer, augenscheinlich der Ober der Firma, sah auf einem hohen Kontortisch vor eigenem Pult und studierte in einem großen

Kontortisch. Zwei Schreiber, ein junger Bursche von zwanzig Jahren und ein älterer Mann, saßen an einem anderen Tisch und schrieben Briefe.  
„Was sieht zu Diensten?“ fragte Sennor Campos bei Jürgen's Eintritt und kletterte von seinem Stuhl herunter.  
Der deutsche Seemann machte einen so vertrauensvollen Eindruck, daß Sennor Campos seiner brasilianischen Würde nichts zu vergeben glaubte, wenn er sehr höflich war.  
„Ich wollte mich erkundigen, ob Ihre Firma vor Jahren einen Dampfer „Santa Christina“ besaßen?“ entgegnete Jürgen.  
„Ach, verdammt!“ rief Sennor Campos lebhaft. „Woran erinnern Sie mich, Kapitän? Ja, gewiß besaßen wir einen Dampfer dieses Namens. Es war eine unserer ersten größeren Unternehmungen. Wir hatten das Schiff mit Häuten, Rosenholz und Tabak beladen und dachten damit in Hamburg gute Geschäfte zu machen. Aber die heilige Christina hat uns nicht gelassen, — den Dampfer hat irgendwo an der deutschen Küste der Teufel gefressen — wir haben nicht wieder von ihm gehört und haben die ganze Ladung verloren.“  
„Das tut mir sehr leid, Sennor. Ich kann Ihnen, glaube ich, Auskunft über das Schiff geben. Ein Matros, der damals auf der Christina fuhr, als sie scheiterte, wurde gerettet und ist jetzt Steuermann auf meinem Schiff.“  
„So? Was ist doch einer von den Schiffen davon gekommen?“ fragte Sennor Campos ärgerlich. „Warum hat er sich denn nicht bei uns gemeldet?“  
„Das ist eine lange Geschichte. Er kann sie Ihnen selbst erzählen.“  
„Wo scheiterte denn das Schiff?“  
„An der sogenannten Sommerbucht an der Küste Brasiliens.“ Der alte Schreiber sah von seinem Pult auf und warf Jürgen einen forschenden Blick zu.  
„Und da Sie auf dem Dampfer auch einige Passagiere hatten,“ fuhr Jürgen fort, „so möchte ich fragen, ob Sie die alten Schiffskisten mit den Namen der Passagiere noch besitzen?“

Vorbereitungen zur konstituierenden Versammlung wurden einer Kommission übertragen, die allerdings bis jetzt durch die Abwesenheit der meisten Mitglieder in ihren Arbeiten behindert wurde. Mit der Gründung in Oßlos würde die jungliberale Organisation sämtliche Orte des oberen Kreises umfassen und über eine Mitgliederzahl von etwa 700 eingeschriebenen Mitgliedern verfügen. Das ist für den Anfang ein schöner Erfolg, und man wird sich bei künftigen Wahlen von der Arbeit der Jungliberalen viel versprechen dürfen. Die Veranlassung zu den Gründungen wurde von Solingen aus gegeben. Die Herren Dr. Blücker, der Vorsitzende des Solinger jungliberalen Vereins, und Vortragsleiter Wimmerhoff sprachen in fast allen Versammlungen und verhalfen dem jungliberalen Gedanken zum Teil gegen eine heftige Opposition zum Siege. Für die Oßloser Versammlung hatte sich Herr Walter Boemister aus Elberfeld und für die erste Versammlung des Walder Vereins Herr Paul Helber ebenfalls aus Elberfeld zur Verfügung gestellt.

**Deutschlands Beziehungen zu Ungarn.**

Der Wiener Mitarbeiter des Budapest "Hirak" erhielt, wie uns ein Privattelegramm aus Budapest meldet, aus Berlin ein eingehendes Schreiben über die Beziehungen zwischen Ungarn und Deutschland eine Darstellung, in der es heißt: Während der abgelaufenen 10 Jahre, auf welche Fürst Bismarck als Vater der auswärtigen Politik des deutschen Reiches zurückblicken kann, läßt sich in keiner Beziehung der Geschichte nicht ein einziges Faktum nachweisen, das mit dem von ihm deutlich behandelten Grundsatz einer strengen Neutralität in Widerspruch stünde. Diesen Grundsatz hat er in zwei im Reichstag gehaltenen Reden ausdrücklich hervorgehoben. Angesichts dieser autoritativen, von Kaiser Trobatation getragenen Kundgebungen ist es schwer verständlich, daß die Anschauungen über eine feindselige Haltung des deutschen Volkes gegen Ungarn immer wieder bei einem Teil der ungarischen Publizistik in Umlauf zu finden scheinen. Nach in den wissenschaftlichen Fragen, die zwischen Österreich und Ungarn noch zu regeln sind, verhält sich die deutsche Regierung völlig neutral. Unzutreffend ist auch die Ansicht, daß Deutschland sich gegenüber den ungarischen Interessen auf dem Balkan ablehnend verhalten würde. Wenn sich in Ungarn gegen eine ungarische Gesellschaftsorganisation und des Norddeutschen Bundes eine Opposition geltend gemacht hat, so ist man in Berlin der Ansicht, daß diese Opposition keineswegs mit einer wirtschaftlichen Feindseligkeit Deutschlands gegen uns motiviert werden kann. Man ist vielmehr bezüglich der Wirkung der selben Schiffsahrtsgesellschaften der Überzeugung, daß die Befestigung der Kontinuität zwischen ihnen ebenso im Interesse Ungarns wie Deutschlands liegt. Was die Schulfrage in Ungarn betrifft, so ist es richtig, daß sie in der deutschen Presse bisher wenig Aufmerksamkeit gefunden hat. Daß die deutsche Regierung in diese Stimmen in der Presse, die größtenteils Importartikel sind, nicht das mindeste zu tun hat, bedarf keiner Betonung. Die Gestaltung des deutschen Schulwesens in Ungarn ist eine innerstaatliche Angelegenheit, auf die der deutschen Regierung keine Einsichtnahme zusteht und von ihr auch nicht versucht worden ist.

**Der deutsche Ingenieur und die Unfallversicherung.**

Bei den sozialpolitischen Debatten im deutschen Reichstage wurde von einigen Abgeordneten mit Recht in Erwägung gezogen und vom Staatssekretär zugestimmt, daß beim arbeitsrechtlichen Studium in Zukunft mit mehr Gewicht auf die Arbeiterversicherungsmassnahmen Bezug genommen werden sollte. Im Hinblick auf diese Verhandlungen weist der Generallandwirtschaftsminister vom 1. Juni darauf hin, daß auch unser deutscher Ingenieur bei seinen in ein Stück Sozialpolitik zu verwickeln, indem er der Unfallversicherung ein besonderes Augenmerk zuwenden. Das Wort weist darauf hin, daß nach den Mitteilungen des Reichsversicherungsamtes im Jahre 1905 7690 Personen tödliche Unfälle erlitten haben, während in demselben Jahre 1222 Personen infolge von Unfällen während erwerbsfähiger Gewohnheit starben. Ein großer Bruchteil dieser gewaltigen Unfallschäden ist jedenfalls auf ungeheure Maschinen mit motorischer Kraft oder dergleichen zurückzuführen, und unter ihnen befindet sich wieder eine Zahl, die unter allen Umständen gleich Null sein dürfte. Diese Zahl ist in Wirklichkeit aber durchaus nicht Null, sie zeigt nicht mehr tödliche Unfälle, sie spricht größtenteils von schmerzhaften Lähmungen. Mag man über die Verbringung von Schutzvorrichtungen denken wie man will, aber über die Vermeidung von Unfällen durch bessere Meinungsbildung der Arbeiter kaum denken. Jahrauf Jahrauf können ohne große Kosten und an jeder Maschine leicht und sicher vertrieben werden. Es gibt auch wohl immer eine Berufsgenossenschaft, die nicht in ihrem Unfallversicherungswortführer die Verkleinerung von Unfällen verlangt. Aber, sagt das Wort, gehen wir einmal auf das Konstruktionsbüro unserer Maschinenfabriken, sehen wir uns umhört auf deutschen Hochschulen ausgebildeten Ingenieure an. Von hundert Ingenieuren haben vielleicht — wenn's doch kommt, — etwa eine eine Meinung von den Unfallversicherungsvorschriften, die für die von ihnen konstruierten Maschinen in Betracht kommen, und von dem Berufsgenossenschaftswesen überhaupt. Hier müßte an der Ausbildung des deutschen Ingenieurs der Hebel zur besseren Durchführung der Unfallversicherungsvorschriften angelegt und sein Interesse erregt werden. An der Quelle des entsetzlichen

den Unfalls und Elendes, das sich alljährlich über die deutsche Arbeiterschaft ergießt, müßte angegangen werden. Der deutsche Ingenieur müßte in Zukunft vielmehr auf den Schulen mit den sozialen Gesetzen und ihren Folgen — weit mehr noch als der Arzt — vertraut gemacht werden. Ist es doch gerade die Möglichkeit mancher Maschinenfabrikanten, welche die Unfallgefahr in den Betrieben von Jahr zu Jahr vergrößern hilft. Daneben fordert das Wort ein Gesetz, das den Verkauf von Maschinen mit ungeschützten Zahnrädern und dergleichen geradezu verbietet. Viel zu wenig Beratungen auf dem Zivilprozeßwege solcher lässiger Maschinenfabrikanten drängen in die Öffentlichkeit. Seit Jahr und Tag werde gegen die Ablieferung ungeschützter Maschinen geurteilt und vor ihr gewarnt. Nur als eine Mißachtung der bestehenden, gesetzlichen Vorschriften könne diese Handlungsweise solcher immer und immer wieder jählingender Maschinenfabrikanten bezeichnet werden. Eine noch so gute Nachschauung der Betriebe, eine noch so gute Aufsicht der Arbeiter über die Anwendung der Schutzvorrichtungen kann den Schaden nicht abwenden, der darin besteht, daß durch Einführung ungeschützter Maschinen neue Gefahren in die Betriebe gebracht werden. Einen Unfall verhindern ist besser, als ihn nachher einschleichen. Die gewaltigen Zahlen unserer Unfallstatistik und der Unfallkosten sprechen in der Tat ein ernstes Wort.

**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 12. Juni. (Keine neue Reichsanleihe.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Die "Allg. Zeitung" behauptet, das Reich müsse demnächst wieder mit einer neuen Anleihe von rund 200 Millionen Mark an den Geldmarkt herantreten, um seine dringenden Bedürfnisse zu decken. Abgegeben davon, daß die noch offenen Kredite nicht 144, sondern 137 Millionen betragen und daß die Kreditvorlage über 50 oder 60 Millionen Mark für Staatsverschreibungen anlässlich des nächsten Reichstages aufzubringen genügt, überhört nicht in Frage kommt, weil diese Staatsverschreibungen noch nicht feststehen, kann das Reich keine Kredite bis auf weiteres noch aus dem Geld für die im April 1907 begebenen 200 Millionen abgeben. Schwachmehrsuchen befreiten. Es ist also zur Zeit nicht ganz unmöglich, eine neue Anleihe auf den Markt zu bringen. Die sich aus der Stellung der Reichsanleihe ergebenden Geldbedürfnisse des Reiches fallen gegenüber den von den Postverwaltungern zu leistenden Vorarbeiten für die Unfallversicherung, welche ebenfalls durch die Diskontierung kurzfristiger Staatsanleihen gedeckt werden, nicht in das Gewicht; denn während die im abgelaufenen Rechnungsjahre geschuldeten Reichsanleihen durch die Gegenrechnung der Ueberträge nur etwa 35 Millionen Mark betragen, erreichen die Bedürfnisse für die Unfallversicherung Ende März 1907 die Höhe von 177 Millionen Mark und werden für das Jahr 1907 noch weiter steigen.

\* Hamburg, 12. Juni. Der erste internationale Fleischkongress sollte nach längerer Ausübung der heftiger und anständiger Delegierter über die des Fleischgewerbes anstehenden Fragen den Beschluß, alljährlich in verschiedenen Ländern einen internationalen Fleischkongress abzuhalten. Die Leitung der Geschäfte bleibt in den Händen des bewilligten Verbandes. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher der Kongress u. a. sich äußert für die Einführung der allgemeinen Fleischschau in allen Ländern (da diese Maßnahme lediglich im Interesse der Konsumenten getroffen wurde, sollen die Kosten aus öffentlichen Mitteln bestritten werden) für den Gehalt von Fleischprüfungsstellen (bei vorliegenden existierenden oder zu errichtenden Stellen, für bessere Bekämpfung der Viehküsten, eventuell sogar Entschärfung für internationale Regelung der Wanderbücher, sowie für Einleitung eines internationalen Komitees zur Verfolgung der internationalen gesundheitlichen Angelegenheiten. Das Komitee soll aus dem jeweiligen Verbandspräsidenten der einzelnen Länder oder deren Stellvertreter bestehen.

**Ausland.**

\* Vereinigte Staaten. (Japan und Anteeh.) Staatssekretär Root lehnte es in der bestimmtesten Weise ab, sich über die japanische Frage zu äußern. Seine Behauptung beruht lediglich darauf, daß er es vermeiden will, die bestrittenen Meinungen durch eine unklare Äußerung zu befestigen. Ein hoher Regierungsoffizier hat die Lage dahin zusammengefaßt, daß wenn die Regierung auch eine Verwicklung mit Japan beabsichtigt würde, freigelegt sein veranlaßter Beamter müßte sein würde, das zuzugeben; im Gegenteil, es würden die Beamten des Staatsdepartements die Öffnung aufsuchen, daß alles gut ablaufen werde. In dem amerikanischen Reich wurde mitgeteilt, daß Japan keine Veranlassung erheben wird, das und daß keine Verwicklung zwischen Japan und den Vereinigten Staaten bestehe und auch keine Kriegszustände.

"Magazine" veröffentlicht. Er trägt das Datum, Kaufpreis fünfzig, Oktober 18, 1892 und ist an den holländischen Grafen Victor A. von gericht, als Verantwortlicher einer Anfrage über das Ziel, das der französische Dichter bei der Abfassung dieses berühmten sozialen Romans "Les Misérables" im Auge gehabt habe. Von holländischer Seite war beauftragt worden, die in dem Werke geschilderten Zustände möglichst auf Frankreich zureifen, nicht aber auf Italien. Victor Hugo besagte demnach, daß sein Werk sich gleichmäßig an alle Nationen wende. Die folgenden Probleme überführten die Grenzen, die Grenzen der menschlichen Rasse — gewaltige Leiden, die den Gläubigen bedecken — machen nicht Halt vor den roten oder schwarzen Wunden, die der Mensch einschneidet. Wo immer auch ein Mensch anwesend ist und verzweifelt, wo immer auch ein Mann sich fast selbst verläßt, wo immer auch ein Mann vor Leid und Mangel an einem Tag, das es verleiht, oder an einem Morgen, das es leuchtet, dort liegt das Buch von den Misérables an die Stelle und sagt: "Denn, ich bin hier für Euch." Was ihr — noch so verdunkelt — Wunde der Justifikation, auf der wir leben, ist der Name des Armeeligen: Mensch; er leidet in jedem Klima, er senkt in jeder Sprache. Freilich ist die Sonne Italiens herrlich, aber die Schönheit des holländischen Himmels befreit den Menschen nicht von seinen Leiden. "Wie mir, so hat auch ihr Vorurteile, Aberglauben, Fanatismus und blinde Gefühle, die irdische Gründe glücken. Ihr laßt nicht gelten von der Gegenwart oder Zukunft, wenn dem nicht die Wege der Vergangenheit aufweist; und unter Euch habt ihr einen Barbaren, den Mann und einen Willen, den Nazarene. Die soziale Frage ist für Euch die gleiche wie für uns. Euer Volk ist etwas weniger an Hunger, und etwas mehr an Reichtum; Eure Systeme ist nicht viel besser als die unsere. . . . Habt ihr nicht, gleich uns, ein solches Kriegsbudget und einen verhältnismäßig überhöhten Staat für das Wohlstandswesen? Habt nicht auch ihr den passiven Gehorsam, aus dem so leicht ein brutales Soldatenregiment gemacht werden kann? Habt

"Ja, Kapitän, das weiß ich nicht mehr. Dr. Jago" rief er dem alten Schreiber zu, "leben Sie doch einmal in der Hauptkammer nach, ob sich die Bücher aus dem Jahre 18 . . . noch befinden?" Der Schreiber erhob sich rasch und eilte in ein Nebenzimmer. "Wollen Sie solange Wagt nehmen, Kapitän," sagte Sennor Compos. "Ich habe ja nur . . ." "Bitte, lassen Sie sich nicht hören." Sennor Compos flüchelte wieder auf seinen Stuhl und zögerte nicht in einen zerrissenen Leberjessell, der neben der Tür stand. Er mußte sich anstrengen, um seine Angebots nicht zu zeigen. Er stand jetzt vor der Entscheidung. Wenn das Buch mit den Listen nicht mehr vorhanden war, dann war die einzige Spur verloren. Eine halbe Stunde verging. Sennor Compos wurde ungeduldig. "Wo bleibt denn der Gefel?" murmelte er und sah nach der Tür das Nebenzimmer. Endlich erschien der alte Schreiber wieder; er trug ein dickes Buch unter dem Arm. Er zitterte, und sein blasses, verflümmertes Gesicht zeigte eine seltsame Erregung. In seinen kleinen glühenden Augen leuchtete es hell auf, als er in deutscher Sprache zu Jürgen sagte: "Hier ist das Buch, Herr Kapitän." (Fortsetzung folgt.)

**Buntes Feuilleton.**

— Ein Brief von Victor Hugo. Ein höchst interessantes langer Brief von Victor Hugo wird in der letzten Nummer des "Geniuss"

**Badische Politik.**  
Aus der Partei.  
\* Karlsruhe, 12. Juni. Der Engere Ausschuss der nat.-lib. Partei Badens tritt hier am Dienstag, den 18. Juni, zu einer Sitzung zusammen.

**Aus Stadt und Land.**

\* Mannheim, 13. Juni 1907.



Von der botanisch-wissenschaftlichen Abteilung der Jubiläums-Ausstellung.

In der botanisch-wissenschaftlichen Abteilung der Jubiläums-Ausstellung wurde nunmehr die erste Serie der Adventiv- und der selteneren einheimischen Pflanzen durch die zweite Serie ersetzt. Die Familie der Gramineen (Gräser) ist jetzt in sehr seltenen ausländischen Arten aus allen Teilen der Erde vertreten. Ferner sind Geratophyllen (Gornblattgewächse), Solanaceen (Leinblattschwämme), Boraginaceen (Nistelgewächse), Polygonaceen (Asteraceen), Chenopodiaceen (Nasturiengewächse) und Amarantaceen (Amarantengewächse) ausgestellt. Die Adventivpflanzen stammen aus Nord-, Zentral- und Südamerika; ferner aus Nord-Afrika, Ägypten, aus dem Mittelmeergebiet und aus Süd-Europa. Ferner aus West-Asien, Zentral-Asien und aus Sibirien usw. Um dieselben Wünsche entgegenzukommen, wird Herr Zimmermann jeweils am Mittwoch von 4-5 Uhr nachmittags und Sonntag von morgens 10-11 Uhr in der botanisch-wissenschaftlichen Abteilung anwesend sein und die Führung durch die ganze Sonderausstellung übernehmen. (Erste Führung: Sonntag, den 10. Juni, morgens von 10 bis 11 Uhr.)

**Ausstellungsbesuche.**  
Die Badische Staatsbahnverwaltung fährt auch in den Monaten Juni, Juli, August und September an allen Sonntagen Sonderzüge nach Mannheim, die abends nach 9 Uhr zurückgekehrt werden. Ebenso verkehrt an allen Festtagen in den genannten Monaten abends um 11 Uhr ein Sonderzug von Mannheim nach Waghäusel. Alles Nähere ist aus den Plakaten auf den Stationen und in der Ausstellung zu erfahren.

**47. Jahresversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern.**

Die Versammlung des Vorstands  
trat gestern Abend anlässlich der Tagung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern in Funktion. Die Kongresskommission, die in großer Zahl nach dem Kaiser die Platten besichtigten, hatte somit Gelegenheit, zu konstatieren, daß Mannheims Jubiläumskommunikation hervorragend gewesen ist.

**Gastausstellung.**  
(Schluß.)  
Sind wir auf unserem Gange durch die Gastausstellung, die anlässlich der 47. Jahresversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern in der Wandelhalle des Kaiserpalastes stattfindet, in der Hauptstadt Ausstellungsobjekte besichtigt, die mehr den Fachmann interessieren, so kommt beim Weitergehen auch der Laie auf seine Rechnung. Da ist einmal die Firma Oberböhn u. Wed in Wollig zu nennen, die mit einer prächtigen Kollektion von Neuheiten für Gasbehälter vertreten ist. Sicher wird bei allen Besuchern beim Durchstreifen der eine leuchtende ausstrahlende Lampen und sonstige Beleuchtungsgegenstände, die sich durch Abstrahlung vornehmlich in der Beleuchtung der Wand zu zeigen, in den Blick eines solchen Schmuckstückes zu gelangen. Herr Oberböhn, der Inhaber der Firma, ist ein geborener Mannheimer und hat durch vollstetigen Fleiß des Unternehmens, in dem jetzt etwa 100 Arbeiter beschäftigt werden, zu einem der bedeutendsten der Branche zu entwickeln gesucht. Die Ausstellung dieser Firma findet die bewundernde Anerkennung der Fachleute. Interessant ist auch die beachtliche Ausstellung der Firma Pharus-Weltl in Wollig u. Co., Kommandit-Gesellschaft, Hamburg. Hier wird man ebenfalls förmlich gebildet durch die Vielfalt der verschiedenartigen mächtigen Lampen ausstrahlen. Das "Parasol" ist ein Preisobjekt, das sich vortrefflich für die Scheinwerfer-Beleuchtung und die indirekte Beleuchtung gut eignet. An Details ist ein Blick auf das "Parasol" unentbehrlich. Die Konstruktion ist bei Preisabnahme etwas freier als gewöhnlich. Alle Lampen sind mit Fernzündung versehen. Die Antiektkraft des Gasstroms

ist nicht einen Milliarimeter, der der Dampfen soweit unterworfen ist, daß er auf Garibaldi Feuer gibt — was das für ein als feiner man auf die lebende Erde Italiens? Lassen Sie uns die soziale Organisation unterziehen; lassen Sie uns sie nehmen, wie sie ist und ihre offensichtliche Ungerechtigkeit anprechen. Zeigt mir Eure Frauen und Euer Kind. Wie messen den Grad der Justifikation nach dem Schicksal, der diesen zwei schwachen Geschöpfen zuteil wird. Ist die Prostitution in Romel weniger billigerwert als in Paris? Daß sie nicht gleich ist, zwei Verdammungen; die teilsweise, die der Freiheit entspricht, und die soziale, die der Rechte bedroht? O großes Volk Italiens, Du gleitest dem großen Volk Frankreich! Ah, meine Brüder, Ihr seid gleich und misérables. . . . Dieses Buch von den misérables ist ebenso ein Spiegel unserer Verhältnisse, als der Euren. Es gibt Leute und Städte, die dagegen protestieren und ich verheide wohl, warum. Spiegel sagen die Wahrheit und sind daher verbohrt, aber darum hören sie nicht auf, nichtig zu sein. Was mich anbeht, so habe ich für alle geldedien; mit tiefster Liebe für mein Vaterland, aber ohne mich dabei mit Frankreich eingehender zu beschäftigen, als mit jedem anderen Volk. Nach und nach, je mehr ich im Leben fortschreite, werde ich einfacher und mehr und mehr zum Patrioten der Menschheit. Das ist, nebenbei gesagt, der Zug der Zeit, das Entwidlungsgesetz der französischen Revolution und um der formwährenden Ausbreitung der Justifikation zu entsprechen, müßten die Bücher aufhören, ausschließlich französische, italienische, deutsche, spanische, englische zu sein, um europäisch zu werden und mehr noch, menschliche. . . . Und Hugo schließt: "Weltweit die Geschichte zuerst aufzeichnete und die Philosophie zuerst dachte, ist die Armut die Keimung der menschlichen Rasse; möchte der Augenblick kommen, da endlich diese Lumpen abgestreift werden, wo an den Gliedern des Menschenvolkes die idealen Tugenden erstehen werden durch den großen Purpurmantel der Nozengüte!"



Von Tag zu Tag.

- Vom Bliz erschlagen. Ein Frau. Tel. aus Frankfurt a. M. meldet uns: Gestern Nachmittag während eines schweren Gewitters schlug der Blitz auf freier Chaussee in ein Fußweber. Der Fuhrwerkbesitzer und beide Pferde wurden erschlagen.

- Eine ganze Familie ermordet. „Astombel“ zufolge, ist in der Nähe des Stenungshofs der Pächter Karson, seine Frau, seine Tochter und deren Kind in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden worden. Ein Anecht des Nachbarkhofes ist der Tat verdächtig.

- Urkundenfälschung und Betrug. Das Königl. Landgericht hatte den Redakteur Fritz Reineheimer am 29. Januar ds. J. wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Seine Revision hat das Reichsgericht verworfen. Reineheimer, der jetzt in Zürich lebt, ist der Verfasser der „Wöchentlichen Skandale“, Geheimnisse aus der liberalen Parteiviertel vom Jahre 1906.

- Das 25jährige Dienstjubiläum eines Briefträgers hat, nach dem Fremden-Blatt, zu folgender Berechnung Anlaß gegeben: Schätzungsweise legt ein Briefbote täglich 82 Kilometer zurück. Da er nun jährlich etwa 335 Diensttage zählt, so durchläuft er in einem Jahre rund 11000 Kilometer. In 25 Dienstjahren beträgt mithin der von ihm zurückgelegte Weg 275 000 Kilometer. Vergleicht man damit den Umfang der Erde, der am Äquator 40 000 Kilometer beträgt, so kommt man zu dem Ergebnis, daß der Briefträger siebenmal die Erde umschritten hat. Nimmt man ferner das Gewicht seiner Traglast an Briefen, Zeitungen (die immer umfangreicher und damit um so schwerer werden) usw. mit 20 bis 25 Kilogramm an, so hat er in den 25 Dienstjahren 200 000 Kilogramm Papier in die Hände seines Dienstbezirks geschafft.

- Die Genickstarre. In Köln sind wiederum zwei an Genickstarre erkrankte Personen gestorben. In dem einen Fall war es ein neunjähriger Knabe, in dem anderen eine 23 Jahre alte Frau, die der gefährlichen Genickstarre erlag.

- Ein verunglückter Tourenwagen. Gestern Nachmittag verunglückte auf der Rennstraße unweit Schloss Friedrichshof der prächtige Tourenwagen Nr. 1280 dadurch, daß er in den Straßengraben geriet und am Kilometerstein 18 total zerstückelte. Der Chauffeur brach einen Oberarm, die beiden anderen Insassen trugen innere Verletzungen davon. Namen waren nicht festzustellen, weil die Verunglückten sich weigerten, sie zu nennen.

- Johann Orth. In den Wiener Hofämtern und in der Familie Tscholas wird die Nachricht über Johann Orth als ganz ungläubwürdig und eine Mistifikation gehalten. Dem Berliner Korrespondenten des Tageblatt wird die Nachricht von kompetenter Seite als purer Schwindel bezeichnet. Die Handschrift, die der „Figaro“ reproduzierte, war gefälscht.

- Kirchenbischöffen. In Duisburg wurden zwei junge Mädchen, Töchter wohlhabender Eltern, als Kirchenbischöffen festgenommen, die seit längerer Zeit in zahlreichen Kirchen der Umgegend die Epitaphsäule entweihten. In ihrem Besitz wurden 28 Nachschlüssel gefunden.

- 48 Stunden ohne Nahrung. Zwei Touristen wollten von Wilmont aus über die Kaiserstraße nach Jochsbach wandern, verfielen aber den Weg und kamen auf das gefährliche Terrain der Felskuppen des 2247 Meter hohen Reichensfels, wo sie zuletzt weder vor- noch rückwärts konnten. Am ganzen Körper geschunden, verbrachten sie 48 Stunden ohne Nahrung und Wasser an dieser Stelle. Endlich schleppte sich bei einer Tourist im Mute der Bergabwärts nach Jochsbach. Eine abgeleitete Expedition brachte auch seinen Gefährten in Sicherheit. Beide erlitten zahlreiche äußere Verletzungen.

- Gewitter. Aus München wird uns gemeldet: Während eines heftigen, mit wolkenschauerndem Regen verbundenen Gewitters schlug der Blitz zweimal im Stadtgebiet ein. Ein Anwesen in dem Stadtteil Wiefing brannte vollständig nieder. Bei einem anderen wurde der Dachstuhl zerstört.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* London, 18. Juni. Den Abschluß der Festlichkeiten zu Ehren des Königs und der Königin von Dänemark bildete ein glänzendes Ballfest, an dem sämtliche hier weilende Mitglieder der Königl. Familie, zahlreiche hohe Würdenträger und eine erlesene Schaar von Gästen teilnahmen.

\* London, 18. Juni. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Fürst Sir Edward Grey teilte dem Präsidenten der Handelskammer von Westfalen mit, daß gemäß dem neuen Plane der, den Wirkungsbereich der britischen Handelsattachés in Berlin, Wien, Madrid und Petersburg die Absicht bestehe, die Attachés von Zeit zu Zeit die wichtigsten Handelsplätze Großbritanniens besuchen zu lassen. Sie sollen dadurch in den Stand gesetzt werden, mit den Mitgliedern der kaufmännischen Kreise Verbindung zu nehmen, die an einzelnen Zweigen des Exporthandels nach dem Tätigkeitsfeld des Attachés bindenden Völkern interessiert sind. Wahrscheinlich wird binnen kurzem Percy Bannet, britischer Handelsattaché für Oesterreich-Ungarn, Italien und Griechenland die erste Besuchsreise dieser Art unternehmen.

\* Athen, 18. Juni. In hiesigen Hoffkreisen ist die Nachricht sehr verbreitet, in nächster Zeit werde bekanntgegeben, daß sich Prinz Georg mit der Prinzessin Marie Bonaparte verlobt. Offiziell ist zwar noch nichts bekannt. Man weiß jedoch davon hin, daß die Heirat des Prinzen in Europa mit dem Heiratprojekt im Zusammenhang stehe.

\* Washington, 18. Juni. Im Hinblick auf die trotz des künftigen abgeklärten Friedens erfolgte Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zwischen Salvador und Nicaragua entsandten die Vereinigten Staaten von Nordamerika einige kleine Kreuzer und Kanonenboote nach dem Schauplatz der Kämpfe, um die ausländischen Interessen zu schützen.

Schiffahrtsabgaben.

\* Seilbronn, 12. Juni. Die gestrige Konferenz von Vertretern der deutschen Rheinfuhrerstaaten Preußen, Bayern, Württemberg, Elsaß-Lothringen und Hessen in Sachen der Schiffahrtsabgaben ist, wie wir auswärts erfahren, negativ verlaufen. Die Beratungen haben keinerlei Einigung der Staaten über die Frage der Schiffahrtsabgaben ergeben, da nach dem „Hannover. Cour.“ Baden seinen Widerstand gegen die Schiffahrtsabgaben nicht aufgegeben hat.

Der Kaiser über die Spieler der Militär-Reitschule.

\* Hannover, 12. Juni. Zur Spielergeschichte am Militärreitschule, die vor einigen Tagen von der Berliner militärpolitischen Korrespondenz als ganz intern bezeichnet wurde, teilt die „Magdeb. Ztg.“ heute weiter mit, daß die Angelegenheit immer weitere Kreise zieht. Nachdem man hier allgemein geglaubt hatte, daß die Sache durch die Zurückverlegung der sechs meistbeteiligten Offiziere zu ihren Regimentern erledigt sei, ist eine Kabinettsordre von Berlin am Montag hier eingegangen des Inhalts, daß auch die übrigen von der Spielangelegenheit betroffenen Offiziere binnen 48 Stunden zu ihren Regimentern zurückzuführen hätten. Von dieser Ordre wurden ca. 40 Verheiratete und unverheiratete Offiziere betroffen, die bis zur Ankunft des Kaisers die Stadt verlassen haben mußten und größtenteils auch am Dienstag zu ihrem Regiment zurückgeführt sind. Die das Spielverbot an der Reitschule betreffenden Vorschriften sollen übrigens bis zum Beginn des neuen Jahres am 1. Oktober noch mehr verschärft werden. Diejenigen Offiziere, welche weiter dem Spiele huldigen und deren Namen dem Kommandeur genannt werden, sollen nicht wieder zu ihrem Regiment zurückgeführt werden, sondern den schlichten Abschied erhalten.

Wettfahrt Berlin-Paris.

\* Berlin, 13. Juni. Der „Kol. Anz.“ meldet aus Rom: Der Berichtsteller des „Corriere de la Sera“, der sich auf dem Italia-Wagen des Fürsten Scipione Voghese der Wettfahrt von Berlin nach Paris angeschlossen hat, telegraphierte seinem Blatte aus Vankon am Fuße der großen Mauer: Bis 12. Juni 3 Uhr morgens war nur das Automobil des Fürsten eingetroffen. Das 6 PS. Motorradbrad Cantal erlitt unterwegs Katastrophe. Der Fahrer mußte per Wagen weiter expedieren und traf um 6 Uhr abends in Vankon ein. Bons will die Fahrt für eigene Rechnung fortsetzen, falls er disqualifiziert werden sollte. Hauptmann Parida, Kommandant des französischen Kontingents in Berlin traf am 11. Juni in Vankon ein. Man weiß nichts von den drei übrigen Automobilen. Fürst Voghese wird die Reise allein fortsetzen, da die Mauer, die Fahrt gemächlich zurückzulegen, erst nach Kalon in Kraft tritt.

Zur Arbeiterbewegung.

\* Bismarck, 12. Juni. Die Arbeiter der hiesigen Zuckerrübenerei haben am größten Teil in den Ausstand getreten. Von den 1500 Arbeitern gehen nur etwa 400 ihrer Beschäftigung nach. Es wird eine allgemeine Lohnerhöhung gefordert.

Sozialistische Parteifolgen.

\* Budapest, 12. Juni. Auf eine Interpellation Buzo bezüglich Ueberwachung der Geldabrechnung der sozialistischen Parteikasse erklärt Minister des Innern, Graf Andrássy, die sozialistische Partei sei keine auf Statuten beruhende Vereinigung, sondern eine politische Partei, die nicht aufgelöst oder überwacht werden könne. Der interpellierende Abgeordnete Buzo weist darauf hin, daß die Arbeiter durch Ausübung eines Zwanges zur Beitragsleistung für die Partei herangezogen würden, und daß mit diesen Geldern vielfach schändlich gewirtschaftet würde. Der Zwang ist jedenfalls zu mildern, doch habe er von der Antwort des Ministers Kenntnis genommen, daß es keine gesetzliche Handhabe gebe, um dagegen einzuschreiten zu können.

Die Karuten in Südfrankreich.

\* Paris, 13. Juni. Aus Montpellier wird berichtet, daß der Kommandant General Bailoud die Garnison von Montpellier und Narbonne eilig beauftragte, Offizieren und Mannschaften war während der letzten 48 Stunden jeder Ausgang unterjagt, um ihr Zusammenreffen mit ausgereizten Freunden und Bekannten zu verhindern. Bis auf weiteres sollen anherhalb der Kasernen keine militärischen Uebungen vorgenommen werden. Im Gesamtbereich der fünf südlichen Departements stehen nach dem „Echo de Paris“ umfassende Garnisonswechsel bevor.

Die Haager Friedenskonferenz.

\* Paris, 12. Juni. Eine Note der „Agence Havas“ erklärt: Nach Mitteilung aus maßgebender russischer Quelle ist es völlig unrichtig, daß der russische Vertreter auf der Haager Konferenz Kelidow die Initiative zu einer Erklärung betreffend die Bekämpfung der Rüstungen ergreifen werde. Es sei gegenwärtig schwer, vorauszusagen, wie der voraussichtliche Präsident der Haager Konferenz handeln werde, wenn die Delegierten einer oder mehrerer Mächte diese Frage aufwerfen. Man dürfe indessen annehmen, daß die große Erfahrung und der Takt Kelidow schon zu einer Haltung heransetzen werden, welche die allgemeine Zustimmung finden wird.

Karolinasches.

\* Paris, 13. Juni. Aus Tanger liegt die Meldung vor, daß die Sicherheit der Stadt nützlich durch mehrere Stämme bedroht ist, die von Süden her kommen und nach Norden Zuzug erwarten. Ende Juli wird Polizeinspektor Müller von Tanger in Urlaub nach Bern abreisen. Man glaubt, daß der neue Adlatus des Polizeinspektors der Leutnant Jäfer sein wird, der schon vor der Ernennung des Hauptmanns Hücher in Frage kam.

Das Urteil im Madrider Attentatsprozess.

\* Madrid, 12. Juni. Katens, Ibarra und Mata wurden zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt, Ferrer und die übrigen Angeklagten freigesprochen.

Rußland und Japan.

\* Petersburg, 12. Juni. Die unläuglich in der russischen und ausländischen Presse ausgesprochene Befürchtung, daß Japan durch die Resultate des Vertrages von Portsmouth nicht befriedigt sei und einen neuen Ueberfall auf Rußland plane, wird nach Ansicht hiesiger gut informierter Kreise gegenwärtig durch das jüngst zustandgekommene französisch-japanische Einvernehmen widerlegt. Japan begnügte sich nicht damit, verschleierte im Zusammenhang mit dem Kriege aufgekommene Fragen durch den Abschluß einer Reihe von Verträgen mit Rußland auszugleichen, die voraussichtlich in einem allgemeinen politischen Einvernehmen gipfeln werden; es erachtete es für nötig, auch mit Rußlands Bundesgenossen Frankreich einen Vertrag abzuschließen, durch den es sich verpflichtete, Frankreichs Rechte und Interessen im fernen Osten zu unterstützen. Rußland, welches auf dem asiatischen Kontinente vitale Interessen hat,

kann mithin nach Ansicht der erwähnten Kreise ein solches Einvernehmen nur freudig begrüßen, das besagt, daß Japan keinerlei aggressive Gedanken hege und geneigt sei, gleichzeitig neue Garantien des Status quo im fernen Osten zu bieten.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 18. Juni. Rosa Luxemburg hat gestern die Gefängnisstrafe von zwei Monaten angetreten, die das Landgericht Weimar über sie verhängte, weil sie am Parteitag in Jena gelegentlich der Massenstreikdebatte zu Gewalttätigkeiten aufforderte.

Zur Geschichte der Reichstagsauflösung.

Berlin, 18. Juni. Der Korrespondent der Wiener „Zeit.“ hat jüngst eine Unterredung veröffentlicht, die er mit Herrn von Jodlitz gehabt habe und in der sich dieser über die Ursachen und Gründe der Reichstagsauflösung ausgesprochen habe. Daraus schreibt uns Herr v. Jodlitz heute in der „Post“, es habe ihm erschienen, daß der Reichstagsauflösung schon im Frühjahr 1906 die Ueberzeugung gewonnen habe, daß mit dem Zentrum nicht länger zu regieren und ein Versuch nicht zu vermeiden sei. Er habe sich die günstige Gelegenheit zu diesen Auseinandersetzungen heraus, grübelt, um nicht später Gefahr zu laufen, daß ihm der doch einmal notwendige Versuch zu einer für die Regierung sehr viel ungünstigeren Zeit aufgenötigt werde.

Kopenhagen, 12. Juni. Der sog. dem. Stadtverordnete Andersen in Korbuss wurde zum Ritter des Danebrogordens ernannt. Er tut darüber sehr empört.

47. Jahresversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern.

Heute vormittag kurz vor halb 10 Uhr wurden die gestern nachmittag abgebrochenen geschäftlichen Verhandlungen wieder aufgenommen. Unter den Anwesenden befindet sich u. a. auch Oberregierungsrat Pfisterer. Im Rufensaal sind eine Reihe von Plänen und Skizzen ausgestellt. Der Vorsitzende, Herr Kolbe-Berlin eröffnete die Versammlung, worauf Herr Heimrat Bunte einige geschäftliche Mitteilungen machte und zur Beschäftigung der Karlsruher Lehr- und Versuchsanstalt einlud.

Herr Smreker-Mannheim hielt sodann ein höchst interessantes Referat über „Hydrologische Untersuchung von Grundwassergebieten, insbesondere in der Umgegend von Mannheim“. Der Referent besprach die verschiedenen Verfüge von Wassergewinnung in der Rheinebene und im Neckargebiet.

Volkswirtschaft.

Schnellpressenfabrik Frankenthal, Albert u. Co., Aktiengesellschaft. Die Gesellschaft beantragt nach der „Zf. B.“ für 1906/07 die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent gegen 11 Prozent im Vorjahre.

Getreide- und Waaren-Vorräte in Mannheim. Der Getreidevorrat am 1. Juni 1907 auf den Privattransitlagern in Mannheim betrug, verglichen mit dem Bestand in den gleichen Monaten der vorausgegangenen zwei Jahre, in Doppelzentnern:

Table with columns for year (1907, 1906, 1905) and rows for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais, Silfenfrucht, and Waaren (Mehl, Reis, Hafer, Petroleum).

Wasserstands Nachrichten im Monat Juni.

Table with columns for Vegetationsdatum (9, 10, 11, 12, 13) and rows for various locations (Koukan, Waldobrun, Gänzingen, Rehl, Lauterburg, Wagnau, Gernersheim, Mannheim, Mainz, Bingen, Raab, Koblenz, Rahn, Ruhrort) with water level data.

Wassermärkte des Rheins 14° K. (Mitgeteilt von der Vereinigten Schiffs- u. Warenkammer.)

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldmann. Für Kunst, Revue und Berichterstattung: Fritz Kayser. Für Lokales, Provinziales und Gerichtsverhandlung: H. Schindler. Für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Kaiser-Borax advertisement with text: Zum Waschen, Gebrauch l. Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettenmittel, verleiht weißes Tuch, macht weißes Garn hell. Preis 25 Pf. Kaiser-Borax, 2, 10, 50 u. 100 Pf. Kaiser-Borax, 25 Pf. Preis 25 Pf. Spezialitäten der Firma Meteorisch Mack in Chemnitz.

Telegramm! Stey-Knie kommt.

Q 3, 16. Q 3, 16. Große Versteigerung. Im Auftrag verleihe ich...

Schöne Diverse mit Hinden, moderner Schreibtisch mit Messingvergoldung...



Leichtester Kredit auf Möbel u. Garderobe bei M. Fuchs...

Unterricht. Berlitz-School Direktor-Besitzer: Joseph Visser...

Privat-Handelsschule Institut Buchler Inh.: Franz von Bloodau...

English Lessons Mrs. Crosby u. Miss Reilly...

Verkauf. Hausverkauf in Heckenheim. In der Reiffenstraße...

Ein dreiflügeliges Wohnhaus. Köfcherstraße, umhüllend...

Telegramm! Stey-Knie kommt.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 12 1/2 Uhr entschlief nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 53 Jahren unser treuer innigstgeliebter...

Christof Remmele, Privatmann

Dies zeigt in tiefem Schmerz an Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 13. Juni 1907.

Die Beerdigung findet Freitag 1/6 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofs aus statt.

Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907.

Restaurant „Biedermeyer“

Spezial-Ausschank der Brauerei „Zum Spaten“, München.

Um vielfach gekümmerten Wünschen unserer verehrten Gäste entgegenzukommen, verkaufen wir von heute ab, das Glas 1/10 Liter Spaten, hell oder dunkel, wieder zu

30 Pfg.

Täglich grosse Doppel-Konzerte der Künstler-Kapelle Verdi und der Hamburger Sänger.

Kein Entrée! Kein Sammeln!

Abends: Grosse Illumination.

Um geneigten Zuspruch bitten:

Hoehachtungsvoll

Die Direktion: Gustav Holtschmit.

Durlach (Baden). Weinhandlung und Apfelweinkellerei zu verkaufen.

Wegen Todesfall meines Vaters verkaufe ich meine im Jahre 1884 gegründete und später erheblich vergrößerte Weinhandlung mit Apfelweinkellerei...

Weissnäherinnen

geben wir von uns, Abteilung Unterstellen gut lehnende Arbeit im Haus.

Präzise und Mädchen ohne Vorbildung werden eingelehrt Corsetfabrik Eng. & Herm. Herbst.

Kindermädchen

per 15. Juni oder 1. Juli gesucht. R 7, 23, II.

Stellen suchen

Bau-Ingenieur mit Kenntn. Arbeiten des Tief- u. Hochbaus...

erste Verkäuferin

für Kurzwaren, Besätze und Spitzen gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche an...

Dame

für dauernd gesucht. 49757. Diefelbe auch im Rechnen, Stenographie und Korrespondenz perfekt sein.

Junger Mann

Mitteltel, sucht in ein Geschäft, am liebsten ein kleinen Büro oder Registrator, da gelernter Buchhalter, geringe Gehaltsansprüche. Offerten erbeten unter Nr. 49717 an die Exped. d. Bl.

Gebildeter, jüngerer Herr

der in der jeder gewandte in nicht ausschließliche Stellung. Off. Offert. unter Nr. 49745 an die Expedition d. Bl.

erste perfekte Verkäuferin

für obige Branche, Dame mit Spiegel-Gehaltgehalt werden bevorzugt; ferner mehrere jüngere Verkäuferinnen für verschiedene Artikel. Off. erbeten M. Knopf, Ludwigshafen a. Rh.

Repräsentationsfäh. Reisender

bellend einleitet in Baden, Württemberg, Bayern, Rheinland u. sucht Stellung. Französ. Kaffee, Kolonialwaren, Chem. techn. Produkte u. dergl. bevorzugt. Wein und Spirituosen ausgeschlossen. Geh. Angabe unter Nr. 72328 an die Exped. d. Bl.

Empfehle: Quellfrische Mineral- und Tafel-Wasser

fst. Himbeer-Syrup 1/2 Flasche 1.50-1.25 1/2 Flasche 85-75 Pfg.

1/2 Flacon . . . 65 Pfg. 1/2 Flacon . . . 40 Pfg. ausgewogen . . . per Pfund 65 Pfg.

Citronensaft

(Reines Citronensaft) offen per Pfund 85 Pfg. in Gläsern 1 25 Pfg.

Brausepulver Natron Branselimonade zu 5 u. 10 Pfg. Weinsteinsäure

Reeses Delikatess-Eispulver zur Selbstbereitung eines vorzüglichen Fruchtweins mit verschieden. Fruchtgeschmack per Paket 40 Pfg.

Dr. Oetker's Puddingpulver

Chocolade - Citrone Himbeer - Vanille - Orange - Mandel

Saure-englische -u. russ. Drops

Chocolade- und Himbeer-Rocks Citronen- und Orangensehnitte per 1/2 Pfund . . . . . 20 Pfg.

Citronen Orangen

Bilz-Brause Alkoholfreier Apfelsaft „Pomril“

offen 1/2 Lit. 40 Pfg. Originalflasch. 1/2 Lit. 1. - 1/2 Lit. 60 Pfg.

la. Apfelwein

per Flasche 50 Pfg. Cognac deutsche u. franz. Marken feinste, gepflegte Ware

1/2 Fl. 1.20, 1.50, 2. - , 2.50, 3. - bis 12. - 1/2 Fl. - .75, - .90, 1.15, 1.40, 1.60 bis 6.15

Cognac in Taschenflacons

sehr beliebt f. Reisen u. Anstellg. p. Flacon 40 u. 50 Pfg.

Johann Schreiber.

Junger Kaufmann (Invalide) sucht in jeder Hinsicht die besten Stellen in allen Branchen...

Läden

Seidelbergerstraße P 7, 24, Laden, 80 qm groß, auch geteilt, zu verm.

Bureau

zu vermieten, circa 170 qm groß, im II. Obergeschoss, Einrichtg. P 7, 24.

Zu vermieten.

H 1, 1 2. Etage, 3 Zimmer mit reichlichem Zubehör per 1. Juli zu verm. 49620 - Verlangen nach...

Neubau, Rheinländerstr. 77.

Schöne 3 Zim. Wohnungen mit Mädchen-Kammern zu v. Rh. Bureau, Augartenstraße 84. 47858

Telegramm! Stey-Knie kommt.

Werftstraße 2

neben der neuen Neckarbrücke schöne große Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Badezimmer u. per sofort od. später zu vermieten. 49583

Waldparkstr. 23

4 zoll. 5 Zimmer mit Bad, eleg. Ausstattung, zu verm. Rh. Bureau, r. 49407

Waldparkstr. 23

3 Zimmer, Küche, Bad, eleg. Ausstattung, zu verm. Rh. Bureau, r. 49466

Waldparkstr. 26

Wohnung mit Bad sofort oder per 1. Juli zu vermieten. 7488

Waldparkstr. 37

4 Zimmer mit Bad eleg. Ausstattung, zu vermieten. Rh. Bureau, r. 47708

4 Zimmerwohnungen

(eleganter eingerichtet) mit Mädchenkammer, Bad, Speisekammer u. reichl. Zub. per 1. Juli 07 und später zu vermieten. 49156

Schöne 3 Zimmer-Wohnung

an best. Familie zu verm. Rh. Bureau, Mittelstr. 55, 2. Et. links. 7702

Möbl. Zimmer

B 7, 15 1. Etage, fein möbl. Zimmer per 20. Juni oder 1. Juli zu vermieten. 49765

G 4, 4 möbl. Zimm. 1. Et. an 1. Dame 1. v. 7744

D 3, 2 2. Et., möbl. Zimmer zu verm. 7744

D 4, 2 1. Et., 2 gut möbl. Zim. fol. zu v. 7792

D 4, 3 1. Zimmer mit zwei Betten an 2. Frau, junge Leute zu verm. 7784

E 3, 14 2. Et., 1. u. 2. Zim. möbl. Zim. fol. zu v. 7784

F 1, 3 2. Et., 1. u. 2. Zim. möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 7769

H 2, 7, 2. Et., 1. u. 2. Zim. möbl. u. 3. Zim. mit Schreibtisch an 1. u. 2. Herren fol. zu v. 7791

H 7, 34 2. Et., 2 gute Zimm. möbl. u. 2. Zim. 7702

K 2, 18 2. Etage, möbl. 2. u. 3. Zimm. zu vermieten. 7719

N 3, 2 1. Et., großes möbl. Zimmer an 2. Herren oder Damen zu verm. 49769

Q 1, 3 1. Etage, gut möbl. Zimm. zu vermieten. 7774

R 7, 7 1. Et., 1. u. 2. Zim. möbl. Zimmer mit sep. Eing. per sofort oder 1. Juli zu vermieten. 7797

S 6, 8 1. Zimmer voll. Wohn- u. Schlafzimmer zu v. 7665

T 2, 4 2. Etage, gut möbl. 2. u. 3. Zimm. in best. Hause sofort zu vermieten. 49759

U 1, 9 2. Et., 1. u. 2. Zim. möbl. Zimm. an 1. u. 2. Damen zu v. 7748

Kaiserring - Ecke

im Haus Schöberingerstr. 5, 2 Zimm. schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 7583

Lumpenstr. 9 2. Et., 2 Zim. möbl. u. 1. Zim. möbl. u. 2. gut möbliert. Zimmer fol. zu verm. 7788

Mühlentw. 7 2. Et., 1. u. 2. Zim. möbl. Zimmer zu verm. 7788

Futterstraße 37, 2. Et., 1. u. 2. Zim. möbl. Zimmer fol. zu verm. 7448

Schlafstellen.

T 2, 16 1. u. 2. Zimm. Betten zu vermieten. 49761

Telegramm! Stey-Knie kommt.

**Mannheimer Jubiläums-Cigarre Friedrichsburg**



Beste 10 Pfennig-Cigarre

Nur echt mit diesem Namen! — Zu haben in allen Spezial-Geschäften

**Neues Theater im Hofgarten.**  
Donnerstag, den 15. Juni 1907.  
**Die lustige Witwe.**  
Ereignet in drei Akten (teilweise nach einer fremden Grund-  
idee) von Victor Lené und Leo Stein.  
Musik von Franz Lehár.  
In Szene gesetzt von Karl Neumann-Coditz.  
Dirigent: Theodor Gaule.

**Verzeichnis:**

**Damen:** Maria Weis, vorterritoriale Gesand-  
schafterin in Paris; Valencienne, keine Frau; Graf Danton Dantoniwitsch, Gesand-  
schaftssekretär, Kowall-Deutscher, I. H.; Anna Wamari; Camille de Wolfen; Vicomte Godeca; Blou de St. Brische; Bogdanowitsch, vorterritoriale Konsul  
Sotolowa, keine Frau; Stromow, vorterritoriale Gesand-  
schaftssekretär; Olga, keine Frau; Gräfin v. vorterritoriale Oberin  
in Pesten u. Militärattaché; Praskowa, keine Frau; Maria, Kamalitt bei der vorterritori-  
schen Gesandtschaft.

**Herren:** Karl Weis, vorterritoriale Gesand-  
schafterin in Paris; Valencienne, keine Frau; Graf Danton Dantoniwitsch, Gesand-  
schaftssekretär, Kowall-Deutscher, I. H.; Alfred Ederer; Edele Louise; Fritz Vogelstrom; Hugo Wolff; Max Tramm; Richard Correll; Theresie Weidmann; Gustav Kollenberger; Vukle Wogner; Karl Robert; Elise de Vaut; Karl Neumann-Coditz; Franziska Schulz; Paula Schulze; Ella Weidner; Rosalinde Ewig; Julie Striebe; Hertha Fuchs; Siska Dambach; Heinrich Käßner.

**Orchester:** vorterritoriale Orchester, Guitaren, Violanten, Tienerische.

Geht in Paris herauf, und zwar: der erste Akt im Saale des vorterritorischen Gesandtschaftsgebäudes; der zweite und dritte Akt einen Tag später im Palais der Frau Anna Wamari.

Zeitbücher sind an der Kasse für 50 Pfennig zu haben.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.  
Nach dem 1. Akt findet eine größere Pause statt.  
Neues Theater-Vorstellung.

**Im Grob. Hoftheater.**  
Freitag, 14. Juni 1907. 22. Vorstellung im Abonnement. II.  
**Cavalleria rusticana.**  
Pagliacci.  
Anfang 7 Uhr.

**Herm. Klebusch,**  
0 4, 5 Hofphotograph Strohmart  
Atelier für moderne Photographie  
Telefon-Anschluss Nr. 3440.

**Straussfedern-Boa etc.**  
werden gereinigt, gefärbt und getraut.  
K. Jrschlinper, C 7, 11, parterre.

**Zahn-Atelier**  
A. Schwamm  
(zuletzt mehrjähr. Assistent des Herrn Emil Künzel hier)  
D 1, 11. D 1, 11.  
Fernsprecher 3980. 71670

**! Hurrah!**  
**Miss Wanda**  
ist wieder da und serviert im  
**Speierer Brauhaus**  
J 1, 8 Breitestr. bei Lautenschläger.

**Hotel und Restaurant**  
L 15, 14 **Ryffhäuser** L 15, 14  
Bauherr: G. W. Haas  
vollständig neu eingerichtet  
Spezial-Ausschank: „Rothaus-Bier“  
Exquisite Weine  
Hervorragende Küche  
Mittagstisch im Abonnement.

**Ausstellungs-Sonderzüge.**  
Anlässlich der Jubiläums-Ausstellung in Mannheim, führt die Badische Staatsbahnverwaltung, wie schon bisher, auch in den Monaten Juni, Juli, August und September an allen Sonntagen Sonder- und Ergänzungszüge nach Mannheim, die abends nach 9 Uhr zurückgeleitet werden. Ebenso verkehrt wie bisher an allen Freitagen im Juni, Juli, August und September, abends um 11 Uhr ein Sonderzug von Mannheim nach Waghäusel. Näheres belägen die auf den Stationen und in der Ausstellung angehängenen Plakate.  
Mannheim, den 12. Juni 1907.  
Groß. Betriebsinspektion.

**Männergesangverein „Concordia“**  
MANNHEIM.  
Sonntag, den 16. Juni, vormittags 11 Uhr  
im Musensaal des Rosengarten  
**Konzert**  
Musikalische Leitung Herr M. Zwergerberger.  
Mitwirkende: Franziska Schulz, Pianist, Mannheim. Instrumental-  
begleitung: Mitglieder des Hoftheater-Orchesters.  
**Vortrags-Folge:**  
1. Vorgesang, Männerchor mit Instrumentalbegleitung von G. Jermann.  
2. Lieder für Sopran: a) Abendstunde, b) Aufträge, c) Geliebter von Robert Schumann. (Mit. Fritz Fiedler).  
3. Männerchor: a) Mutterliebe von W. Wagner, vom Kompositorenfreund, dem Verein und ihrem Dirigenten gewidmet; b) Schilflieder für's Weibchen von Richard Strauss, aus der Volksliederammlung im „Raffaello“ der Wacht.  
4. Klavierkonzert: a) Präludium und Fuge über den Namen J. S. Bach, aus dem wohltemperierten Klavier; b) Polnisches Lied „Mein Herzchen“ von Chopin-Virt. c) Böhmischer Tanz „Salsia“ von Dvorak. (Herr Paul Ewig).  
5. Ten Solen vom „Hilf“, Männerchor von Fr. Curt.  
6. Lieder für Sopran: a) Ich liebe Dich, b) Rosenkranz von Paul Ewig; c) Der Gärtner von Max Reger, d) Pflanzensprüche von F. Wagner. (Mit. Fritz Fiedler).  
7. Männerchor: a) Frühlinges Abschied von G. Janner, b) Der Viermann von H. K. Lehmann.  
8. Klavierkonzert, Ungar. Rhapsodie Nr. 2 von Liszt. (Herr Paul Ewig).  
9. Germanischer Siegesgesang, Männerchor mit Instrumentalbegleitung von G. Jermann. 72818  
**Eintrittspreise:**  
Vorverkauf bei H. A. Geckel, Musikalienhandlung, Wittelstr. 17, 1/2 Schenk, Bach- u. Expeditionsmaterialienhandlung, Wittelstr. 17.

**Friedrichs-Park.**  
Heute Donnerstag, abends 8-11 Uhr  
**Doppel-Konzert**  
des Süddeutschen Männer-Quintetts und des  
Kaim-Orchesters.  
Bei ungünstiger Witterung im Saale. 80055  
**Im Harmoniesaal**  
**Rosenfest-Proben.**  
8 Uhr: Alle fremden Blumen.  
5 " Rosen 50. (Damen.)  
5 " Rosenknope 50. (Mädchen.)  
6 " Schäfer-Gruppen.  
6 " Maiglockchen-Gruppe.  
7 1/2 " Begleiterinnen der Rosen-Königin. 49758  
Emmi Wratshko, Balletmeisterin.

Für die mir anlässlich meines 40jähr. Dienstjubiläums allseitig erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeit sage ich auf diesem Wege allen Beteiligten meinen herzlichsten, innigsten Dank.  
7800  
Theatermeister Wolff.

**Wein**  
weiß 50, 60, 70 Pfg., rot 50, 60 Pfg.  
per Liter, bei 20 Lit. Kosten von 5 Lit. nach  
Mannheim zu gleichen Preis bei ins Post  
L. Müller, Weingutsbesitzer,  
Ludwigsplatz, Wittelstr. 34.

**Himbeersaft, Messina-Citronensaft**  
in bekannter guter Qualität, offen und in Flaschen.  
**Kirsch-, Grenadine-, Erdbeer-, Orangensaft**  
für Limonaden. 71990  
**Bransepulver, Branselimonadebonbons.**  
Waldhorn-Drogerie G. U. Ruoff, D 3, 1.  
**Frachtbriele**  
Dr. B. Baas Buchdrucker.

**Nur kurze Zeit!**  
**Mannheim \* Messplatz.**  
Königlich Rumänischer  
**Circus Sidoli**  
200 Personen. 4 Elefanten. 123 Pferde.  
Donnerstag, 13. u. Freitag, 14. Juni abends 8 1/2 Uhr  
**Monstre-Vorstellungen**  
mit Reisen  
Programmen von je **30 Nummern 30**  
An jedem dieser Abende hat das p. t. Publikum Gelegenheit, in einer Vorstellung mehr zu sehen, als sonst in zwei Vorstellungen.  
Diese Monstre-Vorstellungen sind eine Spezialität des Circus Sidoli.  
Motto: Wer Nichts bietet, bringt Jedem etwas!  
♦♦♦ Nur Welt-Attractionen! ♦♦♦  
Samstag, 15. Juni  
Vorstellungen, 4 und 8 1/2 Uhr.  
Zwei Male: **Circus unter Wasser**  
Billetvorverkauf bei A. Strauss, K 1, 18.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Freitag, 14. Juni 1907,  
nachmittags 2 Uhr  
werde ich im Pfandlokal Q 4, 6  
hätler gegen bare Zahlung im  
Volksrechtsweg öffentlich  
versteigern:  
49764  
**1 Piano**  
Mannheim, 13. Juni 1907.  
Weber,  
Gerichtsoffizier, C 2, 7.

**Kopfwaschen**  
**Damen-Frisieren**  
**Haararbeiten**  
**Ondulation.**  
**Paul Vollmer**  
Tel. 3678. F 2, 17  
gegenüber Conditor  
**Freiseng.**  
(Goldene u. silb. Medaillen.)

**Maukörbe**  
Reinen, weichen, schmalen Aus-  
stattungs-Geländer,  
Küchen, Büchsen, Weisen,  
Geldtaschen, Futtertaschen,  
Kofferttaschen, Transport-  
tasche etc., sowie Spratt's fami-  
liäre Futter- u. Pflegemittel.  
Dittme's Oxyd- u. Eisen-  
Dittme's Weisepulver Maria  
empfehl.  
49759  
**G. L. Katz,**  
Eysenlocher, I. Hundeshöhlerstr. 30, Baden.

**Rolladen und**  
**Zaloujien**  
repariert billig 39430  
**W. Schreckenberger,**  
15. Luchstraße 73.

**II. Hypothek gesucht**  
25.000 Mk. auf ein gebauetes  
4000. Wohnhaus in Heidelberg  
mit großem Garten. (Sommer  
140.000 Mk., Befreiung an 1.  
Stelle 72.000 Mk.).  
Offerten mit Gehilfen unter  
L. 902 F. M. an Rudolf  
Wolff, Mannheim, erb. 6461  
Per 1. Juli länger

**Correspondent**  
(Grob) gesucht.  
Sontags Anstalt erforderlich.  
Angabe über Lebenslauf, Be-  
sondersprache, Alter, Kenntnisse  
Angehörigen etc. unter N. 907  
F. M. an Rudolf Wolff,  
Mannheim. 6460

**Transportversicherung.**  
Alle, zeitliche Transport-  
versicherungs-Gesell-  
schaft sucht für Mann-  
heim und Umgebung  
einen 6464  
**General-Agenten**  
Beliebt mich auf eine  
Persönlichkeit, die zu den  
Industrie- u. Kaufmanns-  
kreisen gute Beziehungen  
unterhält. Fachkennt-  
nisse nicht erforderlich,  
da ein Inspector zur  
Beratung steht.  
Bewerber belieben Of-  
ferren unter F. W. E.  
413 an Rudolf Wolff,  
Frankfurt a. M. ein-  
zureichen.

**Verkauf**  
Ich habe ein ganzes  
Lager an  
Kleider,  
Hemden,  
Krawatten,  
etc. etc.  
zu  
verkaufen.  
Die  
Waren  
sind  
ganz  
neu  
und  
sind  
zu  
sehr  
billig.  
Wer  
sich  
für  
dies  
interessiert,  
bitte  
sich  
an  
die  
Firma  
B. Nass,  
F 5, 14, parterre 1.  
(früher H 2, 10.)

**Verkauf**  
Ich habe ein ganzes  
Lager an  
Kleider,  
Hemden,  
Krawatten,  
etc. etc.  
zu  
verkaufen.  
Die  
Waren  
sind  
ganz  
neu  
und  
sind  
zu  
sehr  
billig.  
Wer  
sich  
für  
dies  
interessiert,  
bitte  
sich  
an  
die  
Firma  
B. Nass,  
F 5, 14, parterre 1.  
(früher H 2, 10.)

**Wer ärgert sich? Die Konkurrenz! Warum? weil ich**  
**hohe Preise bezahle.**  
Ich kaufe von Herrschaften abgelegte Kleider.  
Ich bezahle die anständigsten Preise.  
Ich kaufe alles aus dem letzten Jahre und  
verkaufe es zu einem Drittel des ursprünglichen  
Preises.  
Ich kaufe alle aus dem letzten Jahre und  
verkaufe es zu einem Drittel des ursprünglichen  
Preises.  
die Firma B. Nass, F 5, 14, parterre 1.  
(früher H 2, 10.)

National-  
Pult-Casse Nr. 212  
mit 1000 Stück  
**Mk. 90.**  
Musterlager:  
**W. Creuzbauer**  
Mannheim - Tel. 3338  
Bismarckstr. 25

**Carl Brenner**  
F 2, 4/5  
Herren- und Damen-Haare  
Anfertigung sämtlicher  
Haararbeiten.  
**Stridereien**  
wie neufrisiert und aufbereitet  
Schleusen, Seifen etc. etc.  
nach Maß.  
**Zof. Kühner jr.**  
K 1, 17, Markt, Tel. 3161.  
Anfertigung eleg. Herrenkleider  
nach Maß, unter Garantie für  
satten Schnitt, sowie alle Repara-  
turen, werden billig angefertigt.  
Vollständig gewaschen.  
**Peter Alt, Herrenschneider**  
J 4, 3, Eckleiden.

National-Casse  
**Checkdrucker**  
Nr. 173  
**Mk. 650.-**  
Musterlager:  
**W. Creuzbauer**  
Mannheim - Tel. 3338  
Bismarckstr. 25

**Massage, Packungen**  
wie neufrisiert und aufbereitet  
Schleusen, Seifen etc. etc.  
nach Maß.  
**Zof. Kühner jr.**  
K 1, 17, Markt, Tel. 3161.  
Anfertigung eleg. Herrenkleider  
nach Maß, unter Garantie für  
satten Schnitt, sowie alle Repara-  
turen, werden billig angefertigt.  
Vollständig gewaschen.  
**Peter Alt, Herrenschneider**  
J 4, 3, Eckleiden.

National-Casse  
**Selbständiger**  
Nr. 13  
**Mk. 260.-**  
Musterlager:  
**W. Creuzbauer**  
Mannheim - Tel. 3338  
Bismarckstr. 25

**Geldverkehr.**

**I. und II.**  
**Hypotheken**  
vermittelt billig 44857  
F. Köhler, A 2, 4, Tel. 1807.

**1000 Mk.** zu leihen gesucht.  
Offerten unter K. W. 1070  
Dankbegrüßung hier. 7458

**1. Hypotheken**  
vermittelt zu 4 1/2 %  
**Ferd. Köhler, A 2, 4**  
Zimmertor-Passage

**Darlehen 5-6 %** auf Wechsel  
in Jahren rückzahlbar. Streng  
recht. Bitte Herrenbesitzer, Rohstoffe  
Danke schreiben. J. Eustach,  
Berlin, 10, Kurfürstendamm, 57.

**Alles Gold und Silber**  
kauft zu höchst. Preis. Carl Neumann,  
Herrmann u. Galbardestr. H 4, 22.  
Herr  
**Durchreise**  
kaufe Particulare etc. etc.  
sowie ganz vorterritoriale  
solcher Cassen, besonders Mann-  
saffur, Herren- u. Konfession.  
Erlauben passlicher. Romm auch  
nach zu machen. Off. Offerten an  
D. 977 an die Exped. d. Bl.

Spezial-Verkauf

Donnerstag
Freitag
Samstag

Weisser Waschlinsen

Serie I 2.10 Mk.

Serie II 5.90 Mk.

Serie III 11.50 Mk.

Unser Berliner Einkaufs-Haus hatte Gelegenheit, obige Posten ganz enorm billig einzukaufen.

Geschw. Alsberg.

Ankauf. Brillant od. Perlen, Kollier, Schmuck, etc.

Verkauf. 1 Glanzrappfute, für schweres Gewicht, auch angefahren, sehr preiswert zum Verkauf.

Neckarbröt für jeden Haushalt unentbehrlich. Advertisement for bread with a star logo.

Hausbürche (Wahrsager), habitaudg., mit Zeugnisse, sofort gesucht.

1 Wafflererin gesucht. 7760. Gaus Autom. D 1, 718.

Brillanten, Perlen, Gold u. Silber. Jakob Kling, Juwelier.

Eisschränke alle Größen am Lager. Auskleidung in Zink, Glas, Email, Porzellan etc.

Kinderwagen darunter einige bessere, werden billig ausverkauft.

Stellen finden. Offene Stellen im Baugewerbe.

Commis der eine schöne Handschrift besitzt und gute Zeugnisse aufweisen kann zu baldig. Eintritt gesucht.

Tüchtiger Beamter mit schöner Handschrift, gewandter Arbeiter, mit allen vorerwähnten Arbeiten vertraut, auf ein größeres Bureau zum Eintritt per 1. Juli gef.

Braves Mädchen zu kinderlosen, jungen Tantein bei hohem Lohn und guter Behandlung per 1. Juli gesucht.

Gold, Silber und Brillanten kauft zu höchsten Preisen. Heh. Solda.

Abbruchmaterial. Bauholz, Dielen, Werkbänke, Dachziegel, etc.

Pianos L. Spiegel & Sohn. Planken, K 2, 1 (am Prälzer Hof).

Bauführer für Bureau u. Bauplan sofort gesucht.

Tüchtiger Beamter mit schöner Handschrift, gewandter Arbeiter, mit allen vorerwähnten Arbeiten vertraut, auf ein größeres Bureau zum Eintritt per 1. Juli gef.

Schneiderinnen für meine Schneiderwerkst. H. Schneider, J. u. S.

Tüchtige Wäsche- u. Putzfrau gesucht. K 6, 1.

Kaufe Waren dergleichen Bedarfs zu höchsten Preisen.

Gebr. Cassafdrank zu verkaufen. 48991.

Laden-Einrichtungen geb. Regale und Tische.

Reisender (Christ) nicht über 25 Jahre alt, zum hauptfächl. Besuch der Kolonialwaren-Handelsreise per bald. gesucht.

Spedition. Zuverlässig, mit der amerikt. Buchführung u. Abschluss durchaus vertraut.

Gute bürgerliche Köchinnen nicht. Zim. u. Hausmädchen sofort und 1. Juli gef.

Lehrlingsgesuche. Lehrling für kräftigen, 15jährigen Jungen aus guter Familie wird Lehrstelle in einer Maschinenfabrik od. Metallwerkstätte gesucht.

Herren- u. Damenkleider Möbel, Betten, Antiquen, etc.

Billig zu verkaufen beinahe neue Schmelzherne Schiedefenster mit Kupferverglasung, etc.

Ein Kasten leerer Nissen der neuesten Größe zu verkaufen.

Monteure für Kranbau sowie mehrere tüchtige selbstständige

Buchhalter gesucht. Derselbe hätte auch einen Teil der übrigen vorerwähnten Arbeiten zu erledigen.

Bestes Mädchen das kochen kann, in kinderlosen Haushalt gesucht.

Lehrling mit der Berechtigung zum Einfähr. Freiwilligen Selbstgef. Off. sub 48750 an die Exped.

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc. unter Garantie des Einstandspreises.

Pianos Dammer. Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen.

2 Herde mittelgroß und gut erhalten zu verkaufen.

Monteure für Walz- u. Hüttenwerkst. Einrichtungen bei hohem Lohn sofort gesucht.

Kesselschmiede und Zuschläger erhalten bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

Mädchen das gut kochen kann und alle sonstige Hausarbeiten verrichten kann, per 1. Juli bei gut. Lohn gesucht.

Lehrling mit guter Schulbildung u. Kenngraphiekenntnis gesucht.

Wilh. Kahn & S. 10. Tel. 5136.

Gras zu verkaufen, auf den Streifenwiesen und auf der Rheinau.

Hand (Hufe), Mähmaschinen, etc. sehr schön zu verkaufen.

Belehrter Maschinenfabrikant. Bearb. bei Düsseldorf.

Kesselschmiede und Zuschläger erhalten bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

Mädchen per sofort gesucht.

Lehrling mit guter Schulbildung u. Kenngraphiekenntnis gesucht.



